

Bur gefälligen Beachtung.

Adresse: Pastor Ed. Müller, Zwickau i. S.

Das Weihnachtspiel, die Lieder und Noten sind dem
vom Verfasser zu beziehen und zwar zur Erleichterung der
Aufführungen zu folgenden ermäßigten Preisen:

I. Weihnachtspiel: „Die heilige Nacht.“

1 Exempl. 0,70 M.

10 „ 6,00 „

20 „ 10,00 „

1 Exempl. Noten zu den * bez. Liedern 1,00 M.

100 Liedertexte zu den gemeinschaftlichen Gesängen 1,00 M.

II. Weihnachtspiel: „Die Weisen vom Morgenland.“

1 Exempl. 0,80 M.

10 „ 7,00 „

20 „ 12,00 „

100 Liedertexte zu den gemeinschaftlichen Gesängen 1,50 M.

1 Exempl. Noten zu * Liedern 1,50 M.

Theolog. Literaturbl. № 48, 1893.

Der Dichter hat uns eine neue Gabe als Fortsetzung jener
ersten geboten. Es macht den Eindruck eines ausgereiften
Werkes und wird sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme
finden, wie das erste.

Die Christl. Welt № 52, 1893.

Dies Spiel ist vom zarten Weihnachtsduft durchweht und
den modernen Bedürfnissen entsprechend und hat mit vollem
Recht in den letzten Jahren eine unvorhergesehene Ver-
breitung erfahren.

Öffentliche Aufführung wird vom Verfasser nur bei An-
kauf von 10 Exemplaren Weihnachtsspielen gestattet.

I. Weihnachtspiel.

Die heilige Nacht

zur Aufführung in

Schulen und christlichen Vereinen

von

Eduard Müller,

Pastor in Zwickau i. S.

6. Auflage.



Zwickau.

Druck von R. Zücker.

1894.

Inhalt.

	Seite
I. Pilgerfahrt nach Bethlehem: Lucas 2, 1—5	7.
II. Die heilige Nacht: Lucas 2, 8	12.
III. Die frohe Botschaft: Lucas 2, 9	16.
IV. Der Gang nach Bethlehem: Lucas 2, 15	17.
V. Zeitiges Binden: Lucas 2, 16	22.
VI. Freudiges Verkünden: Lucas 2, 17—19	26.
VII. Fröhliche Heimfahrt: Lucas 2, 20	29.

1) Personen der Handlung:

Gliab,	} Pilger aus Davids Stamm.	Jonas,	} Hirten.
Samma,		Amos,	
Boas,		Levi,	
Obed,		Micha,	
Judas,		Hanna, Hirtenmutter.	
Jesse,		Salome, } Hirtenfrauen.	
Bethuel,		Michal, }	
Joseph, Zimmermann aus Nazareth.	Ein Engel.		
Maria, seine Verlobte.	Cornelius, römisch. Hauptmann.		
Simeon, Hirtenvater.	Ein Kriegsknecht.		
Benjamin, Hirtenknabe.	Ein Wächter.		
	Ein römischer Beamter.		

2) Zwischenpersonen:

Ein Schriftverleser. Ein Sängchor.

Alle Rechte vorbehalten.

Öffentliche Aufführung ist nach Ankauf von 10 Exemplaren gestattet.



Gemeinschaftlicher Gesang:

1. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich
In seinem höchsten Thron,
Der heut schließt auf sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn.
2. Er äußert sich all seiner Gewalt,
Wird niedrig und gering,
Nimmt an sich eines Knechts Gestalt,
Der Schöpfer aller Ding'.

Schriftverleser:

(im freien Vortrag.)

Die Erde ruht in langer Nacht,
Bedeckt vom weißen Todtenkleide.
Es herrscht des Winters starre Macht
Der Creatur zu schwerem Leide.
Ach, alles frohe Leben schwand,
Des Sommers Glanz, der Vöglein Lieder,
Nur Schweigen ruhet auf dem Land,
Der ernste Tod ist jetzt Gebieter. —
Doch mitten unter Nacht und Eis
Was ist das für ein Jubilieren?
Im Zimmer prangt ein grünes Reis,
Das frohe Menschen schön verzieren,
Und unterm hellen Lichterbaum
Sind liebe Gaben ausgeleget.
Vom Jubellaut ertönt der Raum,
Ein Freudenfest das Haus bewegt.
Was ist der Urgrund solcher Lust?
Wer schuf dies Fest in Winters Mitten?
Wer füllt mit Freude jede Brust
So in Palästen, wie in Hütten?
Es ist der liebe heil'ge Christ,
Es ist das Kind in Stall und Krippe,
Das einst vom Himmel kommen ist,

Verkündet durch des Engels Lippe. —
Zu diesem Christkind führt das Fest
Durch seine heilige Geschichte.
So laßt, was sie uns künden läßt,
Euch darstell'n heute im Gedichte:
So schaut zuerst die Pilgerzahl
Und höret ihre Pilgerreden,
Wie sie beim letzten Abendstrahl
Das Städtlein Bethlehem betreten.
Dann geht mit uns hinaus auf's Feld,
Hin zu den frommen Hirtenleuten,
Und schaut die lichte Engelwelt,
Und hört die Botschaft höchster Freuden.
Dann eilt mit durch die heil'ge Nacht
Und sucht das Kind in Kripp' und Stalle,
Wie es die Engel kundgemacht
Mit Lobgesang und Jubelschalle.
Dann laßt uns mit den Hirten knien
Bei diesem Kind in Lobgesängen,
Mit ihnen fröhlich heimwärts ziehn
Ins Leben unter Weihnachtsklängen. —
So dien' auch dieser Feier Art
Euch und dem Christ zum Wohlgefallen,
Der einst in's Fleisch geboren ward
Als Seligmacher allen, allen.

Gemeinschaftlicher Gesang:

Heut schließt er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradies,
Der Cherub steht nicht mehr dafür;
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

(Der Schriftverleser tritt vor den Vorhang und kündet laut an:)

I. Pilgerfahrt nach Bethlehem.

(Dann liest er aus einem Bibebuch vor:)

1. Schriftverlesung: Luc. 2, 1–5.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galilaea aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe.

(Schriftverleser tritt auf die Seite, der Vorhang hebt sich und Pilger ziehn herein.)

Eliab:

Der Herr mit Euch, ihr Fremdlinge und Pilger!
Zu welchem Ziel geht eure Wanderschaft?

Samma:

Wir gehn nach Bethlehem, der Davids Stadt,
Daß wir daselbst geschätzt werden.

Eliab:

O seht, so wandern wir denselben Weg
Und stammen gleich wie ihr aus Davids Haus.
Seid froh begrüßt, ihr werthen Stammgenossen!
Laßt uns gemeinsam ziehn zur Davids Stadt.
O schaut! Dort liegt das Städtlein auf der Höhe
Vom letzten Abendsonnenstrahl vergoldet.
Das ist der einz'ge Schmuck, der ihr geblieben.
All' ihre Königsherrlichkeit ist hin.
Sie ist die kleinste unter Judas Städten.
Und doch ward hier geboren und erzogen
Der große David, Jesses jüngster Sohn.
Seht, hier auf diesen einsamen Gefilden
Hat er gehütet seines Vaters Herde.

Hier rang er mit dem Löwen und dem Bären,
 Hier spielte er der Harfe goldne Saiten
 Und dichtete dem Herrn die ersten Psalmen,
 Bis Samuel, der Priester Gottes, kam
 Und salbte ihn zum König Israels.

Voas:

Mein Freund, ihr macht das Herz uns hoch begeistert
 Durch unsers Ahnherrn königliche Zeit.
 Wir schauen ihn in seiner Herrlichkeit,
 In seinen Siegen über die Philister,
 Im Königsglanz auf Zion, seiner Burg.
 Da drang sein Name in die fernste Welt
 Und Israel ward Herrscher vieler Völker.
 Doch jetzt? Sein Königsglanz ist hin,
 Und Israel, sein Volk, ist tief gefallen.
 Ach, Davids Stamm und Stadt ist arm und klein.
 Wir sind der stolzen Römer Knechte worden.
 Ein fremder Kaiser schätzt uns schimpflich ab.
 Es seufzt das Volk, es harren alle Frommen:
 Wann wird der Retter unserm Volke kommen?

Obed:

Ich bitt euch, Freund, schweigt still mit solchen Klagen,
 Weh', wenn sie hörte eines Römers Ohr.
 Ihr habt ja recht, wir sind zur Schmach geworden,
 Doch tragen wir nicht Hoffnung bess'rer Zeit?
 Kennt ihr nicht die Verheißung der Propheten:
 Es soll aus Judas Stamm der Löwe kommen,
 Aus Bethlehem des Volkes Held und Herr?
 Durch ihn wird auferstehn des Volkes Herrlichkeit,
 Und unser Stamm wird blühen im Königsglanz.
 So steht's geschrieben. Habt ihr keinen Glauben?

Judas:

Ich nicht, ich nicht, ich habe keine Hoffnung
 Zu unsers Volkes künft'ger Herrlichkeit.
 Denn seht, das Römerreich ist zu gewaltig.
 Wie wollen wir das fremde Joch abwerfen,
 Wir, das geschwächte und zwiespält'ge Volk?
 Sind nicht die Maccabäer unterlegen?
 Liegt Theudas nicht mit allen auch erschlagen,

Als er vor wenig Jahren sich erhob?
 Und also auch in diesen Tagen Judas,
 Als er in Galiläa Aufruhr machte?
 Nein, Israel wird nie zur Herrschaft kommen
 Und der Propheten Wort ist leerer Traum.

Jesse:

O Fremdling, wach ein Kleinmut herrscht in euch!
 Wie seid ihr abgeirrt von Gott, dem Herrn.
 Das ist nicht Davids Geist, der aus euch spricht.
 Ihr fürchtet mehr der Heiden Macht und Herrschaft,
 Ihr zweifelt an der Zukunft Israels.
 Ist nicht Jehovah unser Gott und Herr?
 Und seine Macht gewaltiger als Rom?
 Er hat den Pharao ins Meer gestürzt,
 Und unser Volk nach Canaan geführt,
 Dem König David Macht und Sieg verliehn,
 Die Heiden all' mit starkem Arm gestraft.
 Er wird auch heute noch sein Volk erretten
 Von aller Römer Macht und Tyrannei. —
 Wohl drückt Augustus Joch auf unser Volk,
 Das ist der Zorn des Herren Zebaoth,
 Weil es sein heiliges Gesetz gebrochen,
 Nicht wandelt in der Väter frommer Zucht.
 Doch glaubt, wenn sich das Volk bekehrt zum Herrn
 Und sein Gesetz befolgt mit heil'ger Scheu,
 Dann wird der Herr sich Israels erbarmen,
 Aufrichten ihm sein herrlich Königtum.

Judas:

Mein Freund, was ihr da hofft, längst ist es da.
 Ihr findet es im wunderbaren Rom.
 Dort in der Welthauptstadt bin ich gewesen
 Und hab' der Erde Herrlichkeit gesehn.
 Ich sah Paläste, reich an Gold und Glanz
 Und die Gebilde göttlich, hoher Kunst.
 Ich hörte die Gefänge der Poeten
 Und hohe Weisheit in Gelehrten Schulen.
 Ich sah den Einzug stolzer Legionen
 Und Kampfesspiele wunderbarer Art.
 Die Straßen schmückte man zu Festeshallen.
 Da stieß der Wein, da gab es Brod und Spiel.

Solch Glück hat uns das Weltreich Rom's gebracht.
Drum Freund, was hoffst Du noch auf bessere Zeit?
Gewährt nicht Rom der Freiheit volles Glück?
Durchs ganze Reich steht uns der Handel offen.
Drum keine Klagen. Schickt euch in die Zeit!
Der Kluge weiß sie klüglich auszunützen.

Bethuel:

O Fremdling, eure Rede schreckt uns fast.
Das ist nicht mehr die Sprache Canaans,
Das ist die Zunge heidnisch trunknen Geists.
Der äuf're Glanz hat dir den Sinn berauscht,
Dein Auge sah nur gleißendes Gewand
Und schaute nicht das wahre Wesen Rom's. —
Ein übertünchtes Grab ist dieses Reich,
Nach außen Glanz, nach innen Tod und Moder,
Auf Bürgerleichen ist sein Thron gegründet.
Sein Reichthum ist der Raub aus fremden Ländern.
In ausgefuchten Lüften schwebt sein Adel
Und läßt der Armen Tausende verkümmern.
Zum Himmel dringt der Sklaven Wehgeschrei.
Da ist kein Mitgefühl und kein Erbarmen.
Ein gleißend Glend ist Rom's Herrlichkeit,
Dieweil ihm alle Religion ein Spott,
Und seine Priester lachen ihrer Opfer,
Und die Gebildeten sind ohne Glauben. —
Doch ach, die Edelsten im Volke seufzen
Nach Wahrheit und Erlösung schon so lange! —
Die Völkerwelt vom Morgen bis zum Abend,
Sie harret und hofft auf eine bessere Zeit.
Es ist kein Heil und Frieden mehr auf Erden,
Nicht dort in Rom, nicht hier in Canaan.
Ach! daß die Hilfe bald aus Zion käme,
Und bald der Herr erlöste Israhel,
Die Finsterniß vom Erdreich gnädig nähme
Durch den verheißenen Immanuel!

Alle:

Ja, Amen, Amen! Herre Zebaoth!
Hilf deinem Volk, erbarm dich unsrer Noth!

(Judas geht ab).

Gemeinschaftlicher Gesang:

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.
Komm, du werthes Löfegelb,
Dessen alle Heiden hoffen;
Komm, o Heiland aller Welt,
Thor und Thüren stehen offen;
Komm in angestammter Zier,
Komm, wir warten mit Begier.

(Joseph und Maria erscheinen im Hintergrund von rechts, alle Pilger treten nach links.)

Samma:

O seht, da sind wir Bethlehem ganz nahe.
Schon sinkt die Sonne und die Nacht bricht ein. —
Zwei Pilger haben sich zu uns gesellet,
Ein Mann und Weib im ärmlichen Gewand.
Die Frau scheint sehr ermüdet von der Reise.
Doch schaut in ihrem Antlitz welche Schuld! —

(Zu Maria und Joseph, welche in den Vordergrund getreten sind.)

Der Herr mit euch, ihr lieben Pilgerleute!
Wollt ihr nach Bethlehem, so eilt mit uns.

Joseph:

Freund, eilt ihr nur, wir müssen langsam wandern.
Maria, mein verlobtes Weib ist müd'.
Wir werden wohl noch Bethlehem erreichen
Und eine Herberg in dem Städtlein finden.

(Pilger gehen ab.)

Maria, liebes Weib, hast du noch Kraft? —
Noch diese Anhöb' — und wir sind am Ziel.

Maria:

Mein Joseph, sorg dich nicht. Zwar bin ich müde
Durch lange Wanderschaft von Nazareth,
Doch hat der Herr mich wunderbar geleitet
Und wird mich wohlbewahrt ins Städtlein bringen. —
So mögen einst, ermüdet von der Reise,
Raëmi und die fromme Ruth durch dieses Thor
Ins Städtlein eingezogen sein, wie wir. —
Gott grüße dich, du meiner Väter Stadt!
Ich merk, der Herr will des Propheten Wort
An Bethlehem erfüllen. Sag es mir.

Joseph:

Der Herr spricht durch den Mund des Sehers Micha:
„O Bethlehem im Stamme Ephraim,
Obwohl die kleinste unter Judas Städten,
Aus dir soll kommen doch der Herzog Israels,
Deß' Ausgang schon von Ewigkeit gewesen.“

Maria:

O wunderbares Wort! Der Herr will es erfüllen.
Die Zeit ist nah, da Wahrheit wird dein Rath.
Ich ehre, Herr, in Demut deinen Willen,
Der seinen Anfang nimmt in Davids Stadt.

(Vorhang fällt.)

Gemeinschaftlicher Gesang:

Mel.: Vom Himmel hoch.

Vom Himmel kam der Engel Schar
Erschien den Hirten offenbar,
Sie sagten ihn: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart.

Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat.
Es ist der Herr Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geboren eur Fleisch und Blut;
Eur Bruder ist das ew'ge Gut.

(Der Schriftverleser kündigt an und liest dann)

II. Die heilige Nacht.

3. Schriftverlesung: Luc. 2, 8.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

(Der Vorhang hebt sich und Hirten sitzen und liegen in malerischer Weise.)

Hirtenvater:

Die Nacht ist da, das Tagewerk vollendet,
Die Herde ist von Hürden wohlumstellt,
Da ist es würdig, daß das Herz sich wendet

In frommer Andacht zu dem Herrn der Welt.
Kommt, Kinder, laßt Jehovahs Wort uns lesen
Mit heil'ger Furcht in dieser ernsten Zeit,
Wie er mit unsern Vätern einst gewesen
Und uns verheißt seine Huld bis heut.

Zona:

Ja, ihr sagt Wahrheit. Ernste Zeit ist kommen,
Die Sünde drückt rings das Erdreich schwer.
Die Heiligen, sie haben abgenommen,
Auf Erden ist kein Himmelsfriede mehr.
Ach, daß die Hilfe bald aus Zion käme,
Wie würde Israel darob sich freuen!
Ach, daß der Herr die Sünde von uns nähme
Und machte alle Menschen fromm und rein!
Es seufzt das Erdreich, Herr, in Todeschatten
Und Finsterniß bedeckt der Völker Sinn,
Das Herz will fast vor Kümmernis ermatten.
Ach, Hüter, ist die bange Nacht schier hin?

Hirtenvater:

Doch hört, was uns der Herr läßt gnädig sagen
Durch des Propheten geisterfüllten Mund: (liest aus einer Rolle)
„Ich will mit Israel nach diesen Tagen
Aufrichten einen neuen Gnadenbund.
Aus Jesses Wurzel soll ein Reis aufschließen,
Auf dem wird ruhn der Geist der Furcht des Herrn.
Da wird die sel'ge Zeit des Friedens sprießen,
Im hellen Lichte leuchten Jakobs Stern.“
Und hört Sacharja: „Freut euch, Zions Töchter!
Und du Jerusalem, o freu dich sehr!
Dein König kommt, ein Helfer und Gerechter,
Voll Sanftmut und voll Huld vom Himmel her.“

Hirtenknaube:

Wie, meint ihr, Vater, wird Messias kommen?
In Königspracht und Erdenherrlichkeit?
Wird er ein Mann sein aus der Zahl der Frommen
Und mit uns haben Menschenähnlichkeit?

Amos:

Ich denk, er wird vom Himmel her erscheinen
Als großer Held in himmlischer Gestalt,

Den Engeln Gottes gleich, den hohen, reinen,
Und an sich reißen alle Weltgewalt.
Sein Thron auf Zion wird dann sein umstanden
Von Cherubim und Seraphimenschar,
Und Völker kommen dann aus allen Landen
Und bringen ihre Huldigungen dar.
Vor seinem Machtwort wird das Erdreich beben,
Jerusalem wird sein der Völker Ziel,
Und Davids Stamm wird er zum Glanz erheben,
Uns Frommen bringen Freud und Wonne viel.

Levi:

Ich weiß nicht, Lieber, ob dein Hoffen richtig,
Ob so Messias kommen wird in Macht.
Jesajas sagt von ihm, — und das ist wichtig, —
„Er wird so arm sein, daß man ihn verlacht.
Nicht Schönheit, nicht Gestalt wird selben zieren,
Von Schmerz und Krankheit wird er schwer geplagt.
Man wird ihn wie ein Schaf zur Schlachtbank führen,
Und er wird stumm sein in der Leidensnacht.“

Hirtenvater:

O wunderbar sind unsers Herrn Gedanken,
Und unerforschlich ist sein Liebesrat!
Allzeit komm ich an meines Denkens Schranken,
So oft mein Geist sein Wort erwogen hat.
Messias soll in Knechtsgestalt erscheinen
Und auch in Königsschmuck und Heldenkraft,
Wie soll zum Einklang ich dies Wort vereinen
Das wunderbarlich klingt und rätselhaft?
Doch hat mein Gott in stillen Andachtsstunden
Mir das Verständnis also aufgethan:
Messias wird in Leiden und in Wunden
Auf Erden wandeln seine Königsbahn.
Der argen Welt Ansechtung wird er tragen,
Wie David einst im dunklen Kidronthal,
Für unsre Sündenschuld wird er zer schlagen
Gleich einem Lamm in bitterer Leidensqual.
Durch solche That wird ihn sein Gott erhöhen
Zum Herrn und König über Israel,
Und über uns wird Königsglanz aufgehen
Durch diesen herrlichen Immanuel.
Dann wird die sel'ge Zeit des Friedens kommen,

Kein Krieg und Streit wird mehr auf Erden sein,
Und Zion wird die Stätte wahrer Frommen,
Die vor Jehovahs Angesicht sich freun.
O hohe Zeit! ich jauchze mit Entzücken,
Mein altes Herz wird jung in Hoffnung schier, —
Wird sie mein sterblich Auge wohl erblicken?
Ach, diese Bitte, Herr, erfülle mir! —
O Kinder laßt uns auf die Kniee sinken
Zum brünstigen Gebet vor Gottes Macht.
Seht, wie die Sterne droben freundlich blinken
In dieser weisevollen, heil'gen Nacht!

(Hirten knien nieder, sanftes Harmoniumspiel.)

* O heiliger Gott,
Herr Zebaoth,
Du wohnst im heiligen Lichte droben,
Wo Engel deine Größe loben.
Dein Kleid ist Licht.
Verwirf uns nicht!

Wir stehn in Nacht.
Der Sünde Macht
Hat deine arme Welt geschlagen,
Daß sie in Angsten muß verzagen.
Dies dein Gericht.
Verlaß uns nicht!

Von deinem Thron
Send' Davids Sohn
Als Retter bald zu uns auf Erden,
Daß deine Knechte selig werden.
Hilf, gnäd'ger Gott!
Herr Zebaoth!

Chorgesang. (Hinter der Scene.)
Stille Nacht, heilige Nacht u. s. w.

(Nach dem Gesange der drei Verse stehen die Hirten auf.)

Zu den mit * bezeichneten Liedern sind leichte und g-fällige Originalkompositionen erschienen und die Noten dazu für 1 M. direkt zu beziehen.

III. Die frohe Botschaft.

4. Schriftverlesung: Luc. 2, 9.

Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Hirtenknabe:

O Vater, ihr Brüder, schauet hinauf!
Die Sterne da oben verlassen den Lauf!
Sie schweben herab in die dunkle Welt.
Seht, wie sich der ganze Himmel erhell't!
O schauet die Wonne, o sehet die Pracht!
Zum sonnigen Tag wird die Mitternacht.
Und höret ihr nicht den Sonnegesang? —
Nie hörte ich solchen mein Lebensang.
Ich weiß nicht, mir wird es ganz eigen zu Sinn,
Ich fürchte mich wonnig und schaue doch hin.

Amos:

Ihr Freunde, das sind die Gestirne wohl nicht.
Ich schaue ja Wesen im wonnigen Licht.
Das sind Engel Gottes! Sei gnädig, o Herr!
Geh nicht ins Gericht! Wir fürchten uns sehr!

Hirtenvater:

Ihr Kinder, fallt nieder! — Herr Zebaoth,
Erbarm dich, erbarme dich unsrer Not!
Wir liegen im Staube, es bebt das Gebein.
Errette, errette uns, wir sind ja dein!

Engel (plötzlich im Hintergrund erscheinend und singend):

Recitativ: *)

Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Engelchor hinter der Szene: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. *)

Gemeinschaftlicher Gesang:

B. 1.: Mein Gott in der Höh' sei Ehr u. f. w.

(Vorhang fällt.)

IV. Der Gang nach Bethlehem.

5. Schriftverlesung: Luc. 2, 15.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und uns die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.

Amos:

Wonne bebt mir durch, die Glieder,
Und es jauchzt mein Herz empor,
Ist's ein Traum, ist's Wahrheit, Brüder,
Was vernommen Aug' und Ohr?
Unser Heiland ist geboren,
Habt ihr's denn auch recht gehört?
Nicht soll sein die Welt verloren,
Ew'ges Heil sei uns bescheert?
Raum begreifen die Gedanken
Dieser Botschaft Seligkeit.
Welche Liebe ohne Schranken,
Die uns liebt in Ewigkeit!

Hirtenvater:

Auf nun, laßt uns eilend gehen
Hin nach Bethlehem, der Stadt,
Und dort die Geschichte sehen,
Die der Herr verkündet hat.
Nehmet mit die besten Gaben,
Eilt und bringet sie herbei!
Alles, was wir sind und haben,
Diesem Kind geopfert sei.

Jona:

Wie ist nun die Nacht so dunkel
Nach solch' hellem Wonnlicht.
Wäre nicht das Sterngefunkel,
Fänden wir den Weg wohl nicht. —
Stoßt euch nicht an diese Klippe! —
Folgt nur mir, ich kenn' den Pfad.

Levi:

Freunde, wie? in arme Krippe
Man das Kind geleset hat?

Räthselhaft ist mir das Zeichen,
 Warum nicht im Königsschloß
 Bei den Großen, bei den Reichen
 Liegt es in der Mutter Schoß?
 Und als Kindlein, neugeboren,
 Soll Messias kommen sein?
 Trau ich doch kaum meinen Ohren,
 Nicht als Mann im Königsschein?

Micha:

Lieber, laß dein grübelnd Denken,
 Mir genügt das Engelwort,
 Mir macht Sorge, wohin lenken
 Wir den Schritt. Wo ist der Ort?
 Nimmermehr kann ich ersinnen,
 Wer die Estern mögen sein,
 Die ihr Kind im Stalle drinnen
 Betten in die Krippe ein.

Hirtenvater:

O ihr großen Denkergeister,
 Gottes Rat ihr nie erfahrt,
 Wenn ihn nicht der Weltenmeister
 Euch in Thaten offenbart.
 Laßt am Wort des Herrn euch g'nügen.
 Wartet einen Augenblick.
 Alles wird sich herrlich fügen,
 Uns zur Freude und zum Glück. —
 Doch wir sind ans Ziel gekommen.
 Seht, hier ist das erste Haus,
 Drinnen wohnt ein Freund der Frommen,
 Pochen wir ihn schnell heraus. (Pochen mit den Stäben.)

Micha:

Auf! Wacht auf in dieser Stunde!
 Freunde, stehet auf sogleich!
 Gebet uns die sich're Kunde,
 Ob ein Kind geboren euch.

Stimme von innen:

Was stört ihr uns im tiefen Schlafe?
 Warum verlaßt ihr eure Schafe?
 Was kommt euch Hirten in den Sinn?
 Hier ist kein Kind. Geht weiterhin.

Amos:

Seht, dort in des Wächters Hütte
 Glänzt ein Licht. Eilt hin geschwind! —
 Lieber Wächter, eine Bitte:
 Wißt ihr, wo geboren ein Kind?

Wächter (mit Laterne und Speiß tritt heraus):

Ihr Hirten seid doch wunderliche Leute.
 Was glänzt in eurem Angesicht für Freude?
 Was forschet ihr in mitternächtigen Stunden,
 Ob sich im Ort ein Kind hat eingefunden?
 Nun ja, in dieser Nacht hab' ich vernommen,
 Daß wohl ein Kindlein auf die Welt gekommen,
 Dort in des römischen Hauptmanns Amtszgebäude,
 Ich sag' euch, da herrscht übergroße Freude.

(Hirten wenden sich auf die Gegenseite, wo unterdeß ein Kriegsknecht herausgetreten ist und auf und ab geht.)

Levi:

Seht ihr, Freunde, bei den Reichen
 Finden wir das Kindelein.
 Aber ob das Engelzeichen
 Von der Krippe trifft auch ein?
 Seht, das Haus ist ganz erleuchtet.
 Mir pocht wonnesam die Brust.
 Ach, wir seh'n bald, wie mich deuchtet,
 Unsern Heiland, unsre Lust.
 Seht, ein Kriegsknecht steht als Wache. —
 Lieber Kriegsknecht laß uns ein.
 Einer Botschaft wicht'ge Sache
 Bringen wir dem Herren dein.

Kriegsknecht:

Gut, ich will's sogleich dem Hauptmann melden,
 Doch er wird mich wahrlich thöricht schelten,
 Daß ich ihm in mitternächtiger Stunde
 Bringe solche wunderliche Kunde. (Geht ins Haus.)

Hauptmann (tritt heraus):

Wer seid ihr, Männer, und was bringt ihr
 Um Mitternacht für wicht'ge Botschaft mir?
 Kommt ihr etwa in der Schätzung Sachen,
 Darin morgen wir den Anfang machen?

Hirtenvater:

Hoher Herr, aus Engelmunde
Ist uns Hirten kund gethan,
Daß in dieser näch'tgen Stunde
Ist Messias kommen an.
Als ein Kind zwar neugeboren
Und doch nach des Höchsten Rat
Zu dem höchsten Herrn erkoren
Ueber Davids Volk und Stadt.
Und wir kommen anzubeten. }
Hier soll's Kind geboren sein.
Laßt uns darum näher treten,
Hoher Herr, o laßt uns ein!

Hauptmann:

Ja, so ist es, wie euch kund gemacht.
Mir gebar mein Weib ein Söhnlein diese Nacht.
Wunderbar jedoch, ihr hohen Götter!
Wie? Mein Sohn sei eures Volks Erretter?
Wahrlich, das klingt ganz unglaublich mir,
Scheinet wie ein Staatsverbrechen schier
An des Kaisers hoch erhabner Krone.
Nein, aus eines röm'schen Hauptmanns Sohne
Kommt dem Kaiser nicht ein höher Herr!
Nein, beim Zeus! Ihr Männer irret sehr!

Hirtenvater:

Hoher Herr, es ist ein Zeichen
Uns gesagt gewiß und treu,
Daran wird es sich wohl zeigen,
Ob das Kind Messias sei.

Hauptmann:

Wohl, so sollt ihr denn mein Knäblein sehen.
Doch sollt ihr die Wahrheit mir gestehen,
Ob das Zeichen, das euch ist verkündet,
Ihr an meinem Erstgebor'nen findet.
Kommt ihr Männer, prüfet und erwägt,
Seht, wo man mein Kindelein hingelegt.

(Hauptmann und Hirten gehen hinein.)

Kriegsknecht:

Wächter, heut' ist eine wunderbare Nacht.
Seht ihr dort den Wunderstern in Pracht?

Wächter:

Nie hab ich dergleichen je geseh'n.
Muß was Sonderliches heut gescheh'n.

Kriegsknecht:

Meine Augen sahn vor einer Stunde
Wunderbar im Licht des Himmels Kunde.

Wächter:

Habe Wunderklänge auch vernommen.
Mußten aus des Himmels Höhen kommen.
(Hauptmann und Hirten treten wieder heraus.)

Hirtenvater:

Hoher Herr, ein lieblich Kindelein
Legte Gott in euren Schoß,
Holde Augen, seines Mündlein.
Gott, der Herr, mach' es euch groß.
Aber unsre Augen sehen
An dem Kind das Zeichen nicht,
Müssen darum weiter gehen,
Suchen, wo es anders liegt. — (feierlich).
Doch ich kann euch Freud'ges sagen
Vor des Kindes Lebensbahn;
Wie um seines Knechtes Plagen
Er wird sich dem Heiland nahn.
Wie als Mann durch Liebeswerke
Er in Israhel geschäft,
Ja, durch seines Glaubens Stärke
Unsern Herrn in Stammen setzt.
Darum wird er Gnade finden
Vor dem höchsten Herrn der Welt
Und, befreit von Welt und Sünden,
An Messias Thron gestellt.

Hauptmann:

Rätselhaft, beim Zeus! sind eure Reden,
Gleich den Worten eurer Volkspropheten.
Doch ich will im Herzen sie bewahren,

Ob Erfüllung ihrer kommt nach Jahren.
Geht und sucht den wunderbaren König.
Wahrlich, Hoffnung gebe ich euch wenig,
Wo sollt er denn wohl geboren sein,
Hier in diesem armen Städtelein?

Michal, ein Hirtenweib:

Herr, verzeiht, wenn ich ins Wort euch falle
Und euch sage, daß in einem Stalle
Unsrer Herberg' hier in dieser Nacht
Ist ein Wunderkind zur Welt gebracht.
Armer kam noch nie ein Kind ans Licht,
Bett und Kleid und Wohnung fand es nicht,
Fremd die Mutter, ganz der Armut Bild,
Doch von wunderbarer Huld erfüllt.
Wie sah ich ein Kind und Weib so schön.
Dahin liebe Hirten, müßt ihr gehn.

(Vorhang fällt.)

V. Seliges Finden.

6. Schriftverlesung: Luc. 2, 16.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

(Vorhang geht auf. Im Hintergrund Grotte mit Krippe. Hirten im Vordergrund von rechts.)

Hirtenknabe:

Mein Vater, ihr Brüder, o kommet doch all!
Hier schauet die Krippe, hier ist ja der Stall,
Worinnen das Kindlein in Himmelsgestalt!
O wie doch mein Herze in Zauchzen mir wallt!

Micha:

Ein Mann und ein Weib, die knien allein,
Das mögen die glücklichen Eltern wohl sein,
Begrüßet, ihr Holden! Der Herr sei mit euch!
O laßt uns anbeten das Kindlein zugleich.

Levi:

Wie wunderbar! Sehet das wonnige Licht!
Wie leuchtet des Knäbleins Angesicht.
Obwohl in der niedrigsten Dürftigkeit,
So schaut doch die himmlische Herrlichkeit!

Amos:

Goldselige Eltern, gestattet uns gern,
Daß wir mit anbeten den himmlischen Herrn,
Deß' hohe Geburt durch des Engels Mund
Uns niedrigen Hirten ist worden kund.

Joseph:

Ihr lieben Männer, o kommet herein,
Wir wollen zusammen des Heilands uns freun.
Heut öffnet der Herr uns sein Himmelreich,
Drum jubeln die Engel und Menschen zugleich.

(Alle stehn anbetend um die Krippe.)

Chorkied: *

Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphierend.

(Christl. Volkslied.)

Hirtenvater:

Gelobt, gelobt sei unser Gott,
Der sich erbarmt hat unsrer Not!
In diesem Kind Immanuel
Besucht er heut sein Israel.
Gelobt sei Gott!

Was er den Vätern zugesagt,
Hat sich erfüllt in dieser Nacht.
Aus Davids Stamm geht auf das Licht,
Ein Horn des Heils wird aufgerichtet.
Gelobt sei Gott!

Gott denkt an seinen heil'gen Eid
Und übet treu Barmherzigkeit,
Daß er den Helden uns gesandt,
Der uns erlöst von Feindes Hand.
Gelobt sei Gott!

Nun können wir in Freud und Dank
Ihm dienen unser Lebenslang
In Reinheit und Gerechtigkeit,
Die ihm gefällt und ihn erfreut.
Gelobt sei Gott!

O du herzliches Kindelein,
In dir dringt heut ein Himmelschein
Der Wahrheit und des Heils zur Erd',
Daß unsre Seele selig werd'.
Gelobt sei Gott!

Gemeinschaftlicher Gesang:

B. 2: Wir loben, preisen, anbeten dich u. s. w.

Hanna, die Hirtenmutter: *

Ich grüße dich,
Ich küsse dich,
Lieb Kindelein in der Krippen:
Mein Trost, mein Heil,
Mein bestes Teil,
Dich preisen meine Lippen!

Dein holder Mund
Macht Wahrheit kund
In unsern Finsternissen.
Was du gesehn
In Himmelshöhn,
Das werden wir nun wissen.

Dein' Segenshand
In alle Land
Wird ausgestreckt werden.
Ach dir zu Leid
Und uns zur Freud
Den Sündern auf der Erden.

Dein Haupt so fein
Gekrönt wirds fein
Mit wunderbarer Krone.
Der Welt ein Spott,
Dein Ruhm bei Gott,
Der dich erhebt zum Throne.

Ich grüße dich,
Ich küsse dich,
Lieb Kindelein in der Krippen.
Mein Trost, mein Heil,
Mein bestes Teil,
Dich preisen meine Lippen!

Hirtenknabe:

Ach allerliebste Kindelein,
Wie lächelst du so lieb und fein.
Wie leuchtet hold dein Angesicht,
Gleich wunderbarem Sternenlicht.

Wir armen Hirten bringen hier
Die allerbesten Gaben dir.
Dies Lämmlein schenkt mein Vater wert,
Die Mutter dir dies Kleid beschert.

Die Brüder Frucht und Honigseim,
Das Süßeste, was wir daheim.
Doch ich hab' nichts zum Eigentum.
Was schenk ich dir zu deinem Ruhm?

Ich schenke dir mein ganzes Herz
In Lieb und Treu, in Lust und Schmerz.
Sei du mein liebes Brüderlein,
Ich will das deine ewig sein.

Chorlied:

Es ist ein Ros' entsprungen, B. 1 u. 2.

Solome, Hirtenweib: (zu Maria.)

O du Gebenedeite,
O du Gottgeweihte,
Selige Mutter meines Herrn!
Selig werden dich preisen
In allen Sprachen und Weisen
Alle Völker nah und fern.

O du Goldselige,
O du Hochfröhliche,
Die du geglaubt hast Gottes Wort!
Dein Sohn, von dir geboren,
Ist zum Heiland erkoren
Allen Völkern fort und fort.

Maria: *

Meine Seel' erhebt den Herrn
Und mein Geist ist hocherfreut,
Der mich angesehen von fern,
Seine Magd in Niedrigkeit.

Großes hat er mir gethan,
Der barmherzige Herr der Welt,
Der das All in seiner Bahn
Mit allmächt'gem Arm erhält.

Der Gewalt'ge stößt vom Thron,
Niedrige erhebt zur Ehr,
Arme füllt mit Gut und Lohn
Und die Reichen läßet leer.

Israel, sein Eigentum,
Rettet er in Guad und Treu.
Davids Stuhl hebt er zum Ruhm,
Macht sein Königreich jetzt neu.

Mich, die arme Magd in Sünd
Hat er gnädig auserwählt,
Daß ich sollt das Gotteskind
Uebersühren in die Welt.

O du hochgelobter Gott,
Wer saßt deinen Liebesrat?
Singt dem Herren Zebaoth
Preis und Ruhm für solche That!

Gemeinschaftlicher Gesang:

B. 3: O Jesu Christ, Sohn eingebor'n u. j. w.
(Vorhang fällt.)

VI. Freudiges Verkünden.

7. Verlesung: Luc. 2, 17—19.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.
Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

(Alle anbetend vor der Krippe.)

Hirtenvater:

Kommt nun, Kinder, laßt uns scheiden,
Schaut noch einmal dieses Kind,

Laßt die Worte uns ausbreiten,
Die von ihm gesaget sind.
Allen Lieben, allen Frommen,
Nahen, Fernen überall
Sei's verkündet, daß sie kommen
Her zum Kindlein in den Stall;
Daß sie all' den Heiland finden,
Ihres Lebens Rat und Held,
Der von aller Macht der Sünden
Wird befrei'n die ganze Welt. —
Lebe wohl, du holdes Kindlein,
Und du frommes Elternpaar.
Bis zu meinem letzten Stündlein
Denk ich eurer immerdar.

Amos:

Nun, ich werde hier beginnen
Zu verkünden von dem Kind,
Weil der Fremden viele drinnen,
Die zur Schätzung kommen sind.

Micha:

Und wir wollen weiter eilen
Zu den Freunden in der Stadt.

Levi:

Aller Welt laßt uns mitteilen,
Was sich hier begeben hat.

Amos: (nach rechts eufend, woher ein Pilger nach dem andern heraustritt.)

Wacht auf! Wacht auf! Ihr Pilger all'!
Geboren ist in Kripp und Stall
Ein wunderbarer König!
Ein schwaches Kind, doch Herr der Welt,
Deß Machtwort alle Dinge hält,
Dem alles unterthänig.

Steht auf! Steht auf! In dunkler Nacht
Gehet auf ein Stern in großer Pracht,
Viel heller als die Sonne.
Der zündet uns die Wahrheit an
Und zeigt durch seinen Rat die Bahn
Zu ew'ger Freud und Wonne.

Judas:

Was ist doch das um Mitternacht
Für ein Geschrei, daß man erwacht?
Was kündet eure trunkne Lippe?
Ein König hier in Stall und Krippe?
Das mag ein rechter König sein!
Ich gehe nicht zu ihm hinein.

Bethuel:

Wie sagt ihr, lieben Hirtenleut'?
Geboren ist der König heut?
O wunderbares Gnadenwort!
Wir eilen zu der Krippe fort.
Kommt, Freunde, kommt und laßt uns sehn
Die Wunderthat, die hier geschehn.

Römischer Beamter:

Was sabelt ihr von einem König?
Wir sind dem Kaiser unterthänig.
Der Kaiser ist der Herr der Welt,
Er nur allein das Scepter hält.
Wir alle sind des Kaisers Knechte,
Und unterworfen seinem Rechte.
Weh allen, die sich frech empören,
Ihn nicht als höchsten Herrn verehren.
Sie fallen in sein Richterschwert,
Das alle Welt die Ordnung lehrt.

Zeße:

Wir fürchten nicht der Heiden Toben.
Ein höherer Herrscher waltet droben.
Heut sendet er den Retter nieder,
Der rettet uns und alle Brüder.
Wo ist der neugeborne König?
Ihm sei ein jeder unterthänig.
Kommt, bringt ihm eure Huldigungen,
Sieg, Heil und Ruhm sei ihm gesungen!

(Alle Personen des Stückes treten in malerischer Stellung und Anbetung um die Krippe.)

Alle:

Hosianna! Hosianna! Nah und Fern!
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

Gemeinschaftlicher Gesang:

Met.: Meinen Jesum laß ich nicht.

Hosianna! Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Auf! bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen,
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

VII. Fröhliche Heimfahrt.

8. Verlesung: Luc. 2, 20.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten
Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn
zu ihnen gesagt war.

Hirtenvater: (tritt vor in die Mitte.)

Nun laßt uns fröhlich kehren
Zurück zu Haus und Herd,
Nun soll uns nichts beschweren,
Nicht Leid, noch Last der Erd'.
Schaut, dort am fernem Morgen
Steigt auf das Tageslicht,
Nun fürchten wir, nun sorgen
Wir um das Heil uns nicht.
Ein andrer Tag ist kommen
Viel schöner tausendmal,
Der hat erlöst die Frommen
Von aller Not und Qual.
Der Himmel ist nun offen,
Der Heiland stieg herab;
Erfüllt ist alles Hoffen,
Besiegt ist Tod und Grab. —
O, großer Heiland, leite
Du uns auf rechter Bahn,
Führ du zur Weihnachtsfreude
Uns alle himmelan.
O führ uns arme Sünder
Aus Welt und Tod heraus,
Bring uns als Gotteskinder
Ins ew'ge Waterhaus.

Gemeinschaftlicher Gesang:

1. O du fröhliche, o du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit,
Welt ging verloren,
Christ ist geboren,
Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche,
Christ ist erschienen,
Uns zu verfühnen,
Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche,
Himmliche Heere
Jauchzen dir Ehre,
Freue, freue dich, o Christenheit!

(Vorhang fällt.)

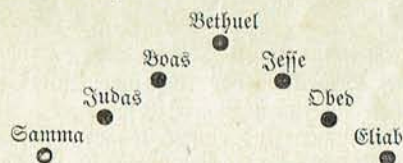
Bemerkungen zur Aufführung.

Zur Erleichterung der Aufführung dürften folgende Bemerkungen nützlich sein.

1) Der Darstellungsraum ohne Coulissen mit rechtem und linkem Zugang. Vorn zu beiden Seiten 2 große Christbäume. Ein Vorhang ist nötig.

2) Die einzelnen Scenen:

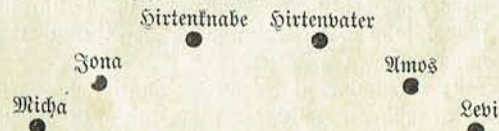
Bei **Mr. 1.** schreiten die Pilger feierlich 1. 4. 6. 7. von r., 2. 3. und 5. von l. nach vorn zu hintereinander und nehmen dann folgende Stellung ein:



(Bühnerraum.)

Maria und Joseph kommen bei dem Gesang des Verjes pg. 10 von r., während alle Pilger links abgehen.

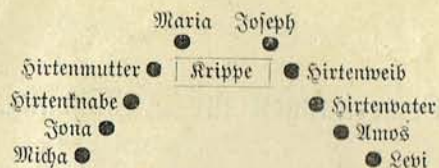
Bei **II. Scene** liegen und sitzen bei Aufzug des Vorhangs die Hirten in malerischer Weise:



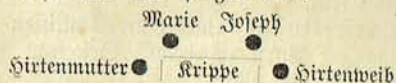
Bei **III. Scene** gehen die Hirten mehr in den Vordergrund. Der Engel erscheint plötzlich, tritt auf das kleine Podium, worauf Hirtenvater saß und singt.

Bei **IV. Scene** kommen alle Hirten von r., gehen nach Vordergrund nach l., dann in den Hintergrund und endlich quer über die Bühne wieder nach r., woselbst der Kriegsknecht heraustrgetreten auf und ab geht.

Bei **V. Scene** kommen alle Hirten von r. zum Vordergrund und wenden sich zu beiden Seiten nach den Hintergrund, woselbst Krippe.



Bei IV. Scene wie bei V., nur daß alle Hirten rechts kommen und stehn und alle Pilger links.



3. Die gemeinschaftlichen Gesänge werden vom Publikum mitgesungen unter Begleitung von Instrumenten, die Chorgesänge hinter der Bühne von einem Sängerkhor.

4. Die Kleidungen sind einfach herzustellen:

Pilger: dunkle Kutten mit weiten Ärmeln, Kniehosen, dunkle Strümpfe, Schuhe, breitkrämp. dunklen Hut und Stab.

Hirten: Schuhe, weiße und bunte Strümpfe, Kniehose, Gürtel, weißes Hemd, Strohhut und langen Hirtenstab.

Hauptmann: Tricohosen, kurzen Mantel um Kappe.

Kriegsknecht: in Tricot, Brustharnisch, römischen Helm, Schild und Speer.

Frauen: Über gewöhnlichem Kleid weiten, buntfarbigen Um-schlag, langen, weißen und auf dem Kopf turbanartig aufgebauschten Schleier.

Engel: Weiße Strümpfe, lange weiße Tunika, goldenen Gürtel, blaue Schärpe, goldene Krone und Lilienstengel in der Hand.

5. Bei der Engelererscheinung III. Scene und beim Schluß-bild bengalische Beleuchtung.

6. Zur Ausschmückung der Krippe können eine Art Laube, Tannenbäumchen, ein Transparent u. s. w. angebracht werden.

Der Verfasser.

Nota: Empfohlen sei hiermit die Garderobe-Leihanstalt von H. Frieser, Zwickau, Mittelstr. 3, welche entsprechende Zeittracht billigst leiht, a Person 1—1,50 M. unter Auswahl.

Beurteilungen der Presse.

Astor Ed., Weihnachtspiel, Zwickau i. S., in Selbstverlag.

Literaturblatt Nr. 37, 1888.

vorzügliche Weihnachtsgabe für alle christl. Vereine, seit 10 Jahren holt mit großem Beifall aufgeführt, ist endlich dieses echt volks-thümliche Weihnachtspiel in Druck erschienen.

2) Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Ztg. Nr. 121, 1889.

Es ist dankenswert, daß der Verfasser sich entschlossen hat, es auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wir empfehlen das liebevolle Weihnachtspiel angelegentlich; es ist ganz geeignet, in die rechte frühliche Weihnachtsstimmung zu versetzen.

3) Pastoralblätter, 1810.

In einfacher, volkstümlicher Sprache und doch mit poetischem Schwung baut sich vor Auge und Ohr die Geschichte der heil. Weihnacht lebensvoll auf. Das ganze Spiel kann entweder von Mehreren vorgelesen oder auch mit sehr einfachen Mitteln zur Aufführung gebracht werden.

4) Sächs. Jünglingsbote Nr. 10, 1889.

Es hat schon manche Aufführung erlebt und manches Christenherz erquickt. Wir sind überzeugt, daß es sich einen Ehrenplatz unter den Erzeugnissen christl. Volksliteratur erringen und behaupten wird.

5) Sächs. Kirchen- und Schulblatt Nr. 40, 1889.

Der Aufbau des Spieles ist in jeder Hinsicht entsprechend, die Sprache edel und schön. Besonders spricht an, daß die Zuschauer wie beim Lutherspiele durch Gesang zur Mildthätigkeit herangezogen werden.

6) „Duellwasser“ Nr. 8, XIV. Jahrgang.

Wir wünschen der trefflichen Dichtung die verdiente Anerkennung. 2/ Personen, dazu ein Sängerkhor, treten auf. Die vorbereitenden Arbeiten zur Aufführung erleichtert ein alle nötigen Bemerkungen enthaltender Anhang.

7) „Der Nachbar“, 1889.

Es wird Mancher dankbar sein, wenn er auf dieses Weihnachtspiel aufmerksam gemacht wird, welches die heilige Geschichte in lebensvollen Bildern, unrahmt vom Schriftwort und gemeinsamen Gesängen, vorführt.

„Die christliche Welt“ Nr. 48, 1889.

Als ein ganz treffliches Weihnachtspiel sei das genannte angelegentlichst empfohlen. Edle Sprache, edle Volkstümlichkeit, dramatische Lebendigkeit, Heranziehung des Publikums zu eigener Teilnahme zeichnen es aus.